

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Anfertigungsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosicstraße Nr. 20; die Redaktion Miklosicstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben laut Allerhöchsten Handschreibens vom 13. Dezember d. J. dem Kämmerer Stephan Grafen W i e n b u r g, Gouverneur von Fiume und des ungarisch-kroatischen Litorales, die Würde eines Geheimen Rates taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 19. Dezember 1911 (Nr. 289) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Anscheidkarte: «W. Tripoli Italiana».
- Nr. 282 «L' Alto Adige» vom 9.—10. Dezember 1911.
- Nr. 50 «Pikantni svet» vom 14. Dezember 1911.
- Nr. 100 «Nationale Zeitung» vom 13. Dezember 1911.
- Nr. 2 «Vesna» vom 15. Dezember 1911.
- Nr. 284 «Deutsche Wehr» vom 13. Dezember 1911.
- «Kurjer lwowski» vom 11. Dezember 1911.
- Nr. 642 «Prykarpatskaja Rus» vom 11. Dezember 1911.
- Nr. 1410 «Gazeta codzienna» vom 13. Dezember 1911.
- Nr. 284 «Głos» vom 13. Dezember 1911.
- Nr. 51 «Ojczyzna» vom 17. Dezember 1911.

Nichtamtlicher Teil.

Der Besuch des Königs Ferdinand in Wien.

Die Antwort, die der bulgarische Ministerpräsident und Minister des Äußern, Herr Gešov, auf die an ihn im Sobranje gerichtete Anfrage des Abgeordneten Strašimirov über den jüngsten Aufenthalt des Königs Ferdinand in Wien erteilte, hatte, wie aus Sofia geschrieben wird, folgenden Wortlaut:

„Der Besuch des Herrschers bei Seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef war der Besuch eines Verwandten bei dem anderen, der Besuch des jüngsten Souveräns auf der Balkanhalbinsel bei dem erlauchten Restor der gekrönten Häupter Europas. Ähnliche Be-

suche, bei denen nur Familienangelegenheiten behandelt zu werden pflegen und keinerlei Staatsinteressen berührt werden, bedürfen keiner vorherigen Zustimmung seitens der Regierungen. In vollem Bewußtsein unserer verfassungsmäßigen Verantwortlichkeit und in der vollen Überzeugung, daß diese Privatbesuche unseres Königs für das Land nicht nur nicht abträglich, sondern vielmehr sehr nützlich sind, nehmen wir selbstverständlich die ganze Verantwortung dafür vor der Volksvertretung und vor dem bulgarischen Volk auf uns. Wir übernehmen auch die Verantwortung für die jüngst von unserem König bei dem von allen verehrten und von seinen Völkern aufs höchste geliebten Kaiser-König von Österreich-Ungarn, der mächtigen Stütze des Friedens. Ich hebe die Worte ‚mächtige Stütze des Friedens‘ hervor, weil ich damit die Behauptung des Herrn Strašimirov zurückweisen will, daß dieser Besuch eine Kundgebung gegen den Frieden gewesen sei. Ich wiederhole, daß der Besuch ein privater war und daß bei demselben daher kein Wort über Politik gesprochen wurde. Wäre aber auch über Politik gesprochen worden, so konnte dies nur eine Politik sein, wie sie heute von unserem Kabinett verfolgt wird.“

Das Unterrichtswesen der christlichen Volksstämme in der Türkei.

Eine Mitteilung aus Konstantinopel bezeichnet die neuerliche Verschleppung, welche die Angelegenheit des christlichen Schulwesens in der Türkei erfahren hat, als einen sehr bedauerlichen Vorgang. Es handelt sich hierbei um einen Gegenstand, der für die Stimmung der gesamten christlichen Bevölkerung von großer Bedeutung, somit auch in politischer Hinsicht von nicht geringer Wichtigkeit ist. Die verschiedenen christlichen Religionsgenossenschaften, die seit vielen Jahren für ihr

Unterrichtswesen einen schweren Kampf führen, haben sich vor einiger Zeit zu einem Zusammenwirken entschlossen, um der Pforte auch durch diese Solidarität die Tragweite der Angelegenheit vor Augen zu führen. Daß die Regierung, nachdem sie die Annahme der Forderungen der Oberhäupter der christlichen Kirchen fast in vollem Umfange angeündigt hatte, diese Zusage durch die nachträgliche Erklärung, wonach auch die Gutheißung der Legislative erforderlich wäre, eingeschränkt hat, wird von den Christen als harter Schlag gefühlt. Dieser Standpunkt der Regierung ist für die Christen unannehmbar, da er eine abermalige Verschleppung bedeutet, deren Ablauf sich jeder Berechnung entzieht, und weil dadurch das Schicksal des christlichen Unterrichtswesens in der Türkei fortwährenden Schwankungen ausgesetzt würde. Was die eine Kammer bewilligt, könnte von einer künftigen Volksvertretung eingeschränkt, ja selbst ganz zunichte gemacht werden. Alle Zugeständnisse würden dadurch einen bloß provisorischen Charakter erhalten und das christliche Unterrichtswesen wäre damit allen Gefahren solcher Unsicherheit und Verwirrung ausgesetzt. Die Forderungen der Christen beruhen auf alten Rechten und Privilegien, an denen nicht gerüttelt werden sollte, wenn man das Vertrauen auf die Gerechtigkeit des neuen Regimes gegen die Nichtmuselmanen des Reiches nicht tief erschüttern will. Daß diese Ansprüche auf einer festen Grundlage beruhen, ist auch durch die Tatsache sichtbar geworden, daß das Unterrichtsministerium sich bereit erklärt hatte, den von den Kirchenoberhäuptern ausgedrückten Wünschen fast in allen Punkten Rechnung zu tragen. An dieser ursprünglichen, die Mitwirkung der Kammer ausschaltenden Entscheidung sollte die Regierung aus Gründen der Billigkeit, wie nicht minder aus Erwägungen des staatlichen Interesses festhalten.

Fenilleton.

Engelstimmen.

Weihnachtsgeschichte von P. Hald.
(Schluß.)

„Wenn du dies von mir denkst, will ich sofort meine Mitwirkung zurückziehen. Für einen Ersatz hat der vorsichtige Intendant ja ohnehin — wie immer — gesorgt. Ich glaube sogar, daß Herrn Waßmann die andere Partnerin mehr zusagt als ich.“

„Herr Waßmann wird ja gar nicht singen, sondern nur als Ersatz da sein.“

Ihre Augen blickten voll ungläubigen Staunens.

„Das müßte ganz neu sein.“

„Ein paar Stunden weiß man es doch wohl schon an maßgebender Stelle. Ich werde nämlich singen und — zwar mit dir!“

Sie taumelte zu ihm hin und versuchte die Arme um seinen Nacken zu schlingen.

„Ich beschwöre dich, Siegfried, gib diesen Gedanken auf!“

Er wurde eiskalt.

„Gut, nenne mir aber zuvor den wahren Grund. Jetzt wird es Ernst. Du hast dich selbst leichtsinnig in diese Enge gebracht. Jetzt bist du entlarvt!“

Sie hob flehend die Hände zu ihm empor.

„Sei nicht unbarmherzig, Siegfried!“

„Unbarmherzig nennst du mich, weil ich nach langem Ringen endlich den Mut zur Wahrheit finde — klar ausspreche, daß du mich nur geheiratet hast, um dich in meinem Glanz noch mehr zu erheben, und daß du mich nun abtun willst, weil ein Flecken auf diesem Glanz gekommen ist. Ich aber sage dir, ich bin durch die vergangenen Monate zum Kinde geworden, das sein Weihnachten haben will — mit Engelstimmen und Glanz — und lautem Rühmen.“

Sie wußte nichts mehr darauf zu sagen. Stumm haftete sie von ihm fort, warf sich in ihrem Zimmer auf die Knie und rang die Hände. Ein Flehen stieg zum

Himmel auf, daß diese Vorweihnachtszeit ihr eine Erleuchtung bringen möchte, wie sie ihm am zartesten das dunkle Geheimnis enthüllen möge. Aber sie fand weder Klarheit noch Rat. Die Tage liefen ungehindert dem Christfest entgegen. Schon stand in dem großen Salon die schlanke Tanne, und die letzte Probe zu dem großen Hoffkonzert war angefangen.

Siegfried Kraussenberg befand sich in fieberhafter Aufregung. Ein paarmal war alles gut gegangen. Aber gestern... Um Gottes willen, wenn er daran dachte — die Stimme hatte einfach versagt, ein Krampf die Bänder zusammengeschürzt, so daß nur ein röchelndes Achzen hörbar gewesen. Seine Frau aber war ohnmächtig geworden.

Und morgen war heiliger Abend!

Die Nacht verbrachte er schlaflos in verzweifelnem Grübeln. Erst als das Licht des Morgens dämmerte, hatte er einen Entschluß gefaßt. Er wollte zu dem großen Spezialisten gehen, sich gründlich von ihm untersuchen lassen und die volle Wahrheit fordern. Bisher hatte ihn die bekannte Rücksichtslosigkeit des großen Mannes sowie die stehentlichen Bitten von Frau und Freund, jenen nicht zu konsultieren, von dem Gange zurückgehalten. Jetzt mußte er endlich Klarheit haben.

Er hatte lange Stunden in dem überfüllten Vorraum zu warten, ehe ihm Gewißheit wurde.

Nach langer Untersuchung kam das kurze Urteil: „Ein völlig hoffnungsloser Fall. In wenigen Monaten wird die Stimme unwiederbringlich hin sein.“

Nun wußte Siegfried Kraussenberg wenigstens, was er zu tun hatte.

Er wollte ungesäumt aus dem Leben seiner Frau scheiden und damit alle Flecke blank reiben. Es war heute ohnehin Sitte, daß sich die Menschen untereinander eine Christgabe bescherten.

Es dämmerte bereits, als er heimfuhr. Hinter den Fenstern blühten schon vereinzelte Lichter auf. Und vor seinen Ohren erklangen wieder die Stimmen der Engel, die er doch niemals mehr hören durfte. Sie hießen Ruhm, Begeisterung und Anbetung.

Ohne den Pelz abzuwerfen, schlich er in sein Zimmer und suchte etwas aus einem langen, schmalen Kasten hervor. Da stürzte eine Gestalt über die Schwelle, warf sich mit beiden Armen über ihn und enthüllte ihr Geheimnis.

„Du willst sterben, weil du das Schwere jetzt kennst, nicht wahr — weil du denkst, ich liebe nur den großen Sänger in dir. Darum muß ich jetzt wahr gegen dich sein. Doktor Peters sagte es mir bereits vor zwei Jahren, daß deine Stimme langsam verschwinden werde.“

„Das ist nicht wahr! Dann wärest du doch nicht mein Weib geworden!“

„Wie wenig du mich noch kennst! Von diesem Tage an besiegte ich alle Scheu vor deiner Größe. Ich zeigte dir meine tiefe, heimliche Liebe. Ich durfte das jetzt tun, denn in der harten, dir bevorstehenden Zeit mußte ich bei dir sein.“

Er bäumte sich auf. Wiederum ertönten ihm Engelstimmen, und er durfte sie doch nicht mehr hören.

„Es kann nicht wahr sein, Agnete —“

„Bei Gott, ich lüge nicht. Nur weil ich wußte, daß dich die Gewißheit so hart treffen würde, ließ ich dich in Glauben und Hoffnung.“

Er meinte, daß in letzter Stunde eine weiche Weihnachtsstimmung über sie gekommen und sie zu Opfern bereit gemacht hätte. Er versuchte sie von sich abzuschütteln. Sie aber hielt ihn mit der Kraft ihrer Liebe fest.

„Stoße mich nicht von dir, Siegfried. Mein Glück liegt in deiner Hand, wie auch mein Leben... und ich möchte noch gern ein Weibchen glücklich mit dir sein.“

Da schloß er die Augen, und ein heller Schein breitete sich über sein gramdurchfurchtes Gesicht. Jetzt hörte er wirklich mit sanftem Trost und goldener Berührung süße, leise Engelstimmen in der Ferne. Die grüne Tanne des Friedens wuchs vor ihm auf, und sein junges, treues Weib entzündete daran von neuem die Kerze des Lebens, die hinfort nur das heilige Christkind auszulöschen das Recht haben sollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Dezember.

Das „Fremdenblatt“ zollt dem Abgeordnetenhaus Anerkennung dafür, daß es, noch bevor es in die Ferien geht, die erste Lesung der Steuervorlagen begonnen hat. Es ist der Wille der Regierung und des Parlaments, daß in Zukunft die Staatsmittel in gesteigertem Maße den allgemeinen Volksinteressen dienen sollen; aber darüber dürfe man eine andere wichtige Forderung nicht vergessen, nämlich die nach Aufrechthaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte. Wer für die Finanzreform eintritt, der will im Interesse der Volkswirtschaft ein gesundes Budget. — Die „Österreichische Volkszeitung“ stellt fest, daß das österreichische Abgeordnetenhaus trotz zahlreicher störender Zwischenfälle in seiner Herbstsession doch wertvolle Arbeit geleistet habe. Die Session endigt wenigstens mit der Erledigung des Notwendigsten, das der Staat, mithin auch die Bevölkerung, braucht, also nicht trostlos; trostlos auch für die Deutschen nicht, denn die großen Entscheidungen fallen erst im nächsten Frühjahr und Graf Stürgkh wird wahrscheinlich manches Versprechen, das er in jetzt zwingender Geberlaune den einzelnen Parteien gegeben hat, des näheren erklären müssen. Und dann werde das Parlament vielleicht vor einer neuen Situation stehen.

Wie man aus Konstantinopel schreibt, wird in albanischen Kreisen die Dringlichkeit der Einführung verfassungsmäßiger Reformen in Albanien betont und als im höchsten staatlichen Interesse der Türkei gelegen bezeichnet. Die albanischen Abgeordneten in der Kammer haben eine besondere Gruppe gebildet, um in jeder möglichen Weise auf die Erfüllung der von der Regierung gemachten Versprechungen hinzuwirken. Die Gruppe wird ausschließlich diesem Zwecke dienen, im übrigen jedoch keinen nationalen Charakter haben. Diejenigen albanischen Abgeordneten, die der Partei „Einheit und Fortschritt“ angehören, werden auch weiterhin in diesem Verband bleiben.

Die „Reichspost“ gibt in einer Berliner Zuschrift ein Gespräch ihres Korrespondenten mit einem „leitenden Politiker“ des Deutschen Reiches wieder, in welchem dieser Deutschlands augenblickliche auswärtige Politik wie folgt zusammenfaßt: „Durchaus nicht feindlich England oder Frankreich gesinnt, aber, speziell der ersteren Macht gegenüber, reserviert. Die größere Herzlichkeit in dem Verhältnis zu Österreich, vor dem wir kein Geheimnis haben“, und das Bestreben, Italien dem Dreieubund nicht entziehen zu lassen.“

Man schreibt aus London: Im republikanischen Nationalkomitee der Vereinigten Staaten, das kürzlich beschlossen hat, den Nationalkonvent der Partei für die Nominierung der Präsidentschaftskandidaten für den 18. Juni nach Chicago einzuberufen, trat eine bedeutende Strömung zugunsten einer Kandidatur Roosevelts anstatt des Präsidenten Taft zutage. Zweifelloso stehen beide Männer jetzt einander als Rivalen gegenüber und ihre Anhänger bekämpfen sich aufs heftigste. Ein beträchtlicher Teil der Partei ist der Meinung, daß nur eine Kandidatur Roosevelts einen demokratischen Sieg bei der kommenden Präsidentschaftswahl verhindern könne.

Flüchtiges Glück.

Roman von Clarissa Lohde.

(8 Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der neben dem Kunstmalers Fischer herschreitende Herr legte jetzt die Hand auf des Gefährten Arm:

„Wenn Sie mich bekannt machen wollten —“

„Mit Vergnügen: Herr Justus Markwald aus Berlin, Herr Professor Reinfeld“ —

„Reinfeld?“ fragte Markwald, sich tief verbeugend, „ein Name, der in Deutschland wohl bekannt ist. Freue mich aufrichtig, den Vorzug zu haben —“

Er sprach sehr verbindlich, sehr weltgewandt. — Der Professor ließ einen Moment sein Auge prüfend über die vornehme Erscheinung des Borgestellten gleiten, dessen große Zuversichtlichkeit ihn überraschte. War der Fremde etwa Besitzer eines seiner Gemälde? — Vielleicht! — Dann mußte er jedenfalls mit Handschuhen angefaßt werden. Kunst geht ja nach Gunst.

„Der Vorzug ist ganz auf meiner Seite, Herr Markwald. — Doch ich will die Herren nicht weiter stören, die hier gewiß noch manches vorzubereiten haben.“

„Doch durchaus nicht, das besorgt schon Gottlieb. Wenn der Herr Professor jedoch gestatten, geleiten wir Sie eine Strecke Weges. Um offen zu sein —“ Markwald zögerte einen Augenblick.

„Herr Markwald“, fiel Fischer nun helfend ein, „ist ein so großer Bewunderer Ihrer Werke, Herr Kollege, daß er eigentlich nur so früh mit mir herübergekommen ist, um Ihnen seine Aufwartung zu machen.“

In des Professors Augen leuchtete es freudig auf. So unerwartet einen reichen Verehrer zu finden, welcher Künstler fühlte sich dadurch nicht geschmeichelt?

„Habe leider nicht viel hier zum Vorlegen“, wandte er sich artig an Markwald, „höchstens einige Studien.

Anderseits erscheint es aber zweifelhaft, ob Roosevelt sich zu einer Kandidatur bereit finden lassen wird. Die Möglichkeit eines demokratischen Sieges ist immerhin groß, und eine Niederlage Roosevelts könnte unter Umständen seiner politischen Laufbahn endgültig ein Ziel setzen. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß Roosevelt eine Wiederaufstellung des Präsidenten Taft, mit der Möglichkeit einer republikanischen Niederlage, vorziehen würde, um bei der übernächsten Wahl von 1916 um so sicherere Aussichten für seine Nominierung und Wahl zum Präsidenten zu haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Recht des Schneiders an seinen Schöpfungen.) Ein interessanter Prozeß von grundsätzlicher Bedeutung steht in diesem Augenblick vor der dritten Kammer des Pariser bürgerlichen Gerichtshofs zur Verhandlung. Eine der bekanntesten und teuersten Schneiderrfirmen der Rue de la Paix, Callot Soeurs, hat die Modenzeitsungen „Chic Parisien“ und „Grand Chic“ auf Schadenersatz verklagt, weil diese Blätter Zeichnungen von Modellen, die in den Schaufenstern der Firma standen, abgezeichnet und veröffentlicht haben. Und zwar verlangt die Firma eine Entschädigung von 1,540.000 Franken, eine Summe, die ungeheuerlich klingt und auch wohl mit Absicht reichlich hoch bemessen ist, indessen doch nicht ganz und gar phantastisch genannt werden darf, wenn man den riesigen Umsatz, den die ersten Geschäfte solcher Art in Paris verzeichnen können, gebührend berücksichtigt. Die klagende Firma behauptet, die Abzeichnung ihrer Modelle bedeute eine Verletzung des Eigentumsrechts, während die verklagten Blätter bestreiten, daß der Firma überhaupt durch die bloße Wiedergabe des äußerlichen Gesamteindrucks der Kleider, ohne nähere Erläuterung und Schnittmuster, ein Schaden habe entstehen können. Die Pariser Richter haben sich nicht getraut, die Entscheidung nach eigenem Ermessen zu treffen, sondern eine Reihe von Sachverständigen geladen, so daß der Prozeß, der auch außerhalb Frankreichs Beachtung verdient, sich noch einige Tage hinziehen dürfte.

— (Einen erstaunlichen Appetit) bewiesen 40 Teilnehmer an einer Bauernhochzeit, die diesertage in einem Dorfe bei Noisseville in Lothringen abgehalten wurde. Man verlangt in jener Gegend von einer echten Bauernhochzeit vor allen Dingen, daß die Tafel nicht nur gut, sondern auch reichlich besetzt ist. Die Hochzeitsgäste vertilgten miteinander 60 Pfund Ochsenfleisch, 70 Pfund Kalbfleisch, 7 Spanferkel, 16 Gänse, 14 Poularden, 22 Hühner, 12 Enten, 8 Kalbsköpfe, 12 Hasen, 40 Pfund Fett, 1/2 Zentner Käse, 80 Duzend Eier und 60 Pfund Butter. Der Durst wurde gelöscht durch 600 Liter einheimischen Rotwein, 150 Liter Bordeaux und 120 Liter Weißwein. Es sei nur noch bemerkt, daß von irgendwelchen Magenbeschwerden nichts bekannt geworden ist.

— (Zwei Revolverheldinnen freigesprochen.) Aus Newyork meldet man: Der Prozeß gegen die beiden Choristinnen Lillian Graham und Ethel Conrad, die seinerzeit auf den Millionär Stokes, den Besitzer des großen Hotels „Almontas“, ein Revolverattentat verübt hatten, weil er weitere Geldzahlungen an seine frühere Geliebte Graham verweigerte, endete mit der Freisprechung der beiden Angeklagten. Die Verteidiger machten geltend, daß die beiden Mädchen aus Nothwehr ge-

handelt hätten, weil sie von Stokes bedroht worden seien, um die Herausgabe seiner Briefe zu erzwingen. Das Urteil der Geschworenen wurde hier sehr skeptisch aufgenommen; man befürchtet, daß ein Präzedenzfall für gewalttätige Angriffe von Frauen auf Männer zur Erzwingung von Geldzahlungen geschaffen ist. Der tatsächliche Grund des Freispruchs ist in der Abneigung der Geschworenen gegen die Millionäre zu suchen.

— (Das Herz Ramses' II.) Vor einiger Zeit erwarb das Louvre-Museum in Paris vier Vasen, die die Eingeweide Ramses' II. enthielten. Die prächtigen, mit türkisblauer Emaille ausgelegten Gefäße lassen über die Echtheit des Inhalts um so weniger Zweifel, als die an den Seiten angebrachten, wundervoll ausgeführten Inschriften genauere Auskunft geben. Auf Wunsch des Direktors des Louvre wurde der Inhalt der vier Gefäße kürzlich von den Professoren Sotres, Renault und Rebaud einer eingehenden wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen. Drei der Vasen zeigten sich dabei voll von Wäsfesehen und aromatischen Substanzen von rötlicher Farbe. Von den dazwischen gelagerten Eingeweiden waren nur noch unbestimmbare körnchenartige Reste vorhanden, die zwischen einem Haufen feinpulverisierten kohlenfauren Salzes wahrzunehmen. Eine der Vasen enthielt indessen ein überaus interessantes anatomisches Präparat: das Herz des Königs. Das Organ hatte sich im Laufe der Zeit zu einer eiförmigen, acht Zentimeter langen und vier Zentimeter breiten Platte auseinandergezogen. Die Fleischsubstanz war dabei so steinhart geworden, daß man sie nur mit der Säge hätte zerschneiden können. Es gelang aber, mit dem Rasiermesser kleine Partikelchen abzuschaben, und diese ließen bei der mikroskopischen Untersuchung die charakteristischen Muskelfasern erkennen, die außer dem Herzen nur noch die Zunge aufweist. Da aber bei der im Museum zu Kairo aufbewahrten Mumie des Königs Ramses die Zunge unverfehrt erhalten ist, so konnte es sich bei dem in der Base des Louvre befindlichen, zu Stein erhärteten Fleischstück folgerichtig nur um das Herz des Königs handeln. Ramses II. starb im Jahre 1258 vor unserer Zeitrechnung. Es sind also genau 3169 Jahre vergangen, seit sein einbalsamiertes Herz in der jetzt geöffneten Base beigelegt wurde.

— (Eine neue Herkulesarbeit.) Aus Newyork, 18. d., meldet man: John D. Rockefeller und seine Freunde sind sicherlich recht ungehalten darüber, daß der Oberste Gerichtshof die Auflösung der „Standard-Oilgesellschaft“ verfügt hat. Indessen geben sie ihrem Grimm nicht öffentlich Ausdruck, dafür sind aber zwei andere Mitglieder des Vorstandes um so lauter in ihren Klagen, die allerdings mehr wie Flüche und Bervünschungen lauten. Jeder dieser Herren muß nämlich jetzt 200.000 Mal seinen Namen schreiben, und zwar auf ebensoviele Aktien der 33 Gesellschaften, in die der Trust zerlegt worden ist. Dieser geistreichen, ihnen vom Gesetze auferlegten Beschäftigung pflegen die Herren nun schon seit einer Woche, ohne daß sich der Berg der vor ihnen aufgestapelten Aktienscheine merklich verringert hätte. Jetzt aber winkt ihnen einige Erleichterung: ein Genius im Trust, der bekanntlich an solchen reich ist, hat eine „Unterschriften-Maschine“ erdonnen, die, nach dem Grundsatz des Pantographen hergestellt, beim Schreiben eines Namenszuges diesen mittelst 18 Füllfedern auf ebenso viele Aktien überträgt.

Mein Häuschen auf der Insel ist zu eng, um große Bilder placieren zu können. Doch wenn die Herren bei mir einen Jubel annehmen wollen — meine kostbarsten Schätze habe ich ja doch bei mir, das heißt zwei prächtige Mädel, die sich ein Vergnügen daraus machen werden, einen ihren Vater so ehrenden Besuch nach besten Kräften zu bewirten.“

Der treuherzige Künstler merkte nicht, mit welcher halb triumphierendem, halb spöttischem Lächeln seine Einladung aufgenommen wurde. Markwald hatte ja gar nicht gehofft, so rasch und ohne Schwierigkeiten zum Ziele zu gelangen. Nur um in schicklicher Weise sich im Hause des Professors einzuführen, war ja das ganze Mittageßen auf der Fraueninsel von ihm in Szene gesetzt worden. Doch da das Ding einen Namen haben mußte, bezeichnete er es seinen Freunden gegenüber als Abschiedsfezt, wozu ein Schreiben, das ihn nach Berlin zurückrief, den Vorwand bieten mußte.

Auch zu Fischer hatte er nur zu diesem Zwecke von seiner Bewunderung für die Werke Reinfelds gesprochen und den Wunsch ausgedrückt, den Meister persönlich kennen zu lernen. Wurde doch, je näher die Zeit der Abreise heranrückte, das Verlangen in ihm um so heißer, mit dem holden Kinde, dem er zufällig auf dem Wasser begegnet war und dessen Schönheit ihn völlig bezaubert hatte, näher bekannt zu werden. Das süß erschrockene Gesichtchen mit den weitgeöffneten, angstvollen Augen, das ihn bei jener unvorsichtigen Begegnung mit seinem Segelboot so unermutet aus dem kleinen Nachen angeschaut, war nicht mehr aus seiner Erinnerung gewichen. Er, der Fünfunddreißigjährige, der kaum noch daran geglaubt, je so heiß wieder empfinden zu können, fühlte sich von der ganzen Dual und Wonne leidenschaftlichen Begehrens durchstürmt. — Nur ein Gedanke erfüllte ihn — nur ein Wunsch: ihr Be-

sitz. Wie er dazu gelangen sollte, das fragte er sich noch nicht, aber daß er sie sich gewinnen müsse, und wäre es selbst um den Preis seiner Freiheit, stand fest bei ihm. Gehörte er doch zu den vom Schicksal Verwöhnten, die das Entsagen nur dann kennen lernen, wenn ein gebietendes Maß sie dazu zwingt.

Cilly und Kathi saßen im Schatten einer Linde hinter ihrem Hause, die eine ihre Staffelei vor sich, die andere mit einer Handarbeit beschäftigt, als sie Babette eiligst herbeilaufen sahen.

„Der Herr von drüben“, rief sie Kathi schon von weitem zu. „Ach, und schön sieht er aus wie ein Prinz. Der Herr Papa hat mich hergeschickt, die Fräulein zu holen. Ein Frühstück soll besorgt werden, und es ist noch nichts Rechtes im Hause.“

Beide Mädchen waren emporgefahren. Kathi sah ganz freideweiß aus, ein heftiges Bittern übersiel sie.

„Am Himmels willen, Kathi“, rief die Schwester besorgt, „was soll das heißen? — Was hast du?“

„Nichts, Cilly, nichts! — Ich weiß selbst nicht, was mich so erschreckt hat“, suchte sie die Schwester zu beruhigen. „Nur daß er — er wirklich gekommen —“

„Erwartetest du ihn?“ fragte Cilly voll aufsteigendem Bangen.

„Ich fürchtete es — ja — doch frage nicht weiter, Cilly, ich beschwöre dich.“

Cilly war selbst so benommen von dem Unerwarteten, daß sie keine Worte mehr fand, sondern eiligst die Malgeräte zusammenraffte und mit Kathi dem Hause zueilte.

Der Professor hatte die Herren mittlerweile in sein Zimmer geführt und breitete vor ihnen seine Studienmappen aus. Markwald fand sich mit Anstand in das Unvermeidliche, obwohl ihm im Grund das alles höchst gleichgültig war. (Fortsetzung folgt.)

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Römische Silberbarren mit Stempeln vom Deutschen Grunde in Laibach.

Von Dr. Walter Schmid.

Die Silberbarren, die im Oktober l. J. bei einer Kanalgrabung in der verlängerten Gurupgasse gefunden wurden, stammen aus den Räumen eines Hauses (XV), das am Cardo maximus, der die Stadt in nord-südlicher Richtung durchziehenden Hauptstraße gelegen ist. In dieser scheinen sich die Geschäftsläden der Stadt befunden zu haben, da in keiner großen Entfernung im schräg gegenüber liegenden Hause des Goldschmiedes (IV) im Frühjahr vorigen Jahres 50 Goldstücke, neun Silberbarren und mehr als 1/2 kg Quecksilber gefunden wurden. Die Barren haben kein Verhältnis zum römischen Pfundgewicht (327,45 Gramm) und sind durch ihre stangenförmige Form sowie durch das Fehlen jeglicher Stempelung als private Silberbarren, jedenfalls zum Gebrauche eines Goldschmiedes, gekennzeichnet. Anders der jüngste Fund, der mit dem Brustbilde eines Kaisers versehen ist.

Der kleinere Barren, ein Pfundstück (319 Gramm) hat die Form einer viereckigen Platte mit schwach ausladenden Ecken und leicht eingeschnürten Seiten. Durch den Prägestempel ist die Mitte leicht vertieft geworden. Diese Unebenheit ist besonders stark an der Unterseite bemerkbar, da die dem Drucke ausgesetzte Fläche an den Rändern rissig geworden ist. Die Mitte der Oberseite nimmt das Bild des Kaisers Magnentius (350—353) im Perlenkreise ein mit der Umschrift: D(ominus) n(oster) Magnentius p(ius) f(elix) Aug(ustus). Ober dem Kopfe des Kaisers ist ein Stempel in rechteckigem Leistenrahmen vertieft angebracht, dessen erste Zeile verwischt ist, die zweite aber die Buchstaben CAQPS erkennen läßt. Die Oberfläche der Platte ist leicht geraut. Ihre Länge beträgt in der Mitte 8,3 Zentimeter, an der Ecke 8,5 Zentimeter, die Breite an den ausladenden Ecken 8,1 Zentimeter, in der Mitte der Einschnürung 7,2 Zentimeter. Die Dicke beträgt 5 bis 7 Millimeter.

Das Zweipfundstück (640 Gramm) ist viel derber gearbeitet. An der Oberseite ist derselbe Stempel des Magnentius eingepreßt, wie auf dem Pfundbarren, doch ist von der Umschrift nur . . . gnentius p f Aug erhalten, da der Anfang der Legende durch Hammerschläge vernichtet wurde. Der zweite unter dem Kaiserbilde angebrachte, von einer rechteckigen Leiste umrahmte Stempel ist verkehrt und trägt die Buchstaben . . . FLA. Die Länge des Stückes beträgt 9,7 Zentimeter, die Breite 5,9 Zentimeter, die Dicke 1,4 Zentimeter. Am Rande sind Stücke weggeschlagen.

Die beiden Barren sind durch den Prägestempel mit dem Bildnis des Kaisers, durch den Stempel der Prägestätte auf dem Pfundstück und das Gewicht als amtliche Barren charakterisiert. Es sind bisher nur 4 amtliche Silberbarren in London (Britisches Museum), 3 in Hannover (Provinzialmuseum) und die zwei Barren des Fundes von Laibach (Museum Emonense) bekannt. Im Gewichte kommen sie am nächsten den Londoner Barren, in der äußeren Ausstattung mit dem Brustbilde des Kaisers den hannoverschen gleich, obwohl der Laibacher Pfundbarren eine geringere Einschnürung und Ausladung der Platte aufweist.

Der Feingehalt des Zweipfundstückes, dessen chemische Analyse in liebenswürdigem Entgegenkommen Herr Universitätsprofessor Roland Scholl im chemischen Institut der Universität Graz vornehmen ließ, zeigt folgendes Verhältnis:

94,12 %	Silber
3,89 %	Kupfer
1,02 %	Gold
0,32 %	Blei
0,16 %	Eisen

99,51 %

Der Silbergehalt dieses Barrens ist etwas geringer als jener der übrigen bisher bekannten amtlichen Silberbarren, doch immerhin noch höher als der Silbergehalt der Silbermünzen des Magnentius (880 Teile fein). Der ungewöhnlich hohe Kupferzusatz (bei den hannoverschen nur 1,20 bis 1,50 %, bei den Londoner 2,91 %) ist wohl absichtlich zur Verschlechterung des Gehaltes gemacht worden. Wie sich in dem geringeren Feingehalt der Silbermünze des Magnentius im Vergleiche zum guten Schrot und Korn der Prägung gleichzeitiger Kaiser (Konstantius 970—980 Teile, Konstantin 940 Teile fein) die Geldverlegenheit des Gegenkaisers ausdrückt, ebenso bei den beiden Silberbarren,

¹ Literatur: Willers, Römische Silberbarren mit Stempeln, Numism. Zeitschrift XXX (1898) S. 211 ff. und XXXI (1899) S. 35 ff.; Willers, Römische Silberbarren aus dem Britischen Museum, ebd. XXXI S. 367 ff.; Luschin von Ebengreuth, Neuentdeckte röm. Silberbarren im Monatsblatt der numism. Gesellschaft in Wien, 1911, S. 345 ff.

so daß Hofrat Luschin von Ebengreuth ihnen, besonders aber dem rohen Zweipfundstück den Charakter von Notmünzen zuerkennt, geeignet, bei dringendem Bedarf vorübergehend als Geldmittel zu dienen. Für eine solche eilige Fertigstellung spricht die ungeschöne Form des Zweipfundstückes sowie die Vertauschung des Kopfstempels, der sonst bei der Prägung der Goldmünzen in Gebrauch stand. Der Zeitpunkt der Prägung läßt sich sehr genau feststellen. Auf seinem Zuge von Gallien nach Pannonien weilte Magnentius in Aquileja und rettete sich nach der mörderischen Schlacht bei Murja (Esfegg) am 28. September 351 abermals über den Birnbaumer Wald, dessen Paß er sperrte, nach Aquileja zurück, in dem er einen großen Teil des Jahres 352 zubrachte, bis er, durch den Abfall Roms und anderer italienischer Städte genötigt, über Pavia nach Lugdunum (Lyon) zog, wo er sich am 11. August 353 selbst den Tod gab. Die Prägung der Barren kann daher innerhalb der Zeit vom Sommer 351 bis Ende 352 erfolgt sein; doch möchte ich die Prägezeit auf den Sommer 351 einschränken, da Magnentius sowohl auf seinem Zuge von Aquileja nach Murja als auch auf dem Rückwege Emona berührte und die Barren bei dieser Gelegenheit in der Stadt verblieben.

Der rechteckige Stempel des Pfundbarrens zeigt in der zweiten Reihe die Buchstaben CAQPS. Nur die Deutung des ersten Buchstaben ist unklar, die übrigen Siglen bezeugen, daß die Münzstätte Aquileja den Barren auf seinen Feingehalt geprüft und als feines Silber, argentum pusulatum (PS) beglaubigt habe. Die Sigle PVS oder PS kommt auf den Barren II und III von Dierstorf im Hannoverischen ebenfalls und auf den spät-römischen Silbermünzen seit Valentinian I. häufig vor. Doch sieht man aus dem Fehlen einer ähnlichen Bezeichnung auf dem Zweipfundstücke, daß bei der Abstempelung ziemlich willkürlich verfahren wurde. Der durch den Kopfstempel als amtlich beglaubigte Barren trägt nur den Vermerk . . . FLA, den Namen des abstempelnden Münzbeamten Flavius oder Flavianus. Ist der letztere Name richtig ergänzt, dann dürfte man in dem Flavianus jenen Sachverständigen erkennen, der während der Jahre 367 bis 383 acht Goldbarren in Sirmium auf ihren Feingehalt untersucht und mit dem Stempel: FL. abgestempelt hat. Flavianus (pro) bator sig(navit) ad digma. Da der Vorderteil des Laibacher Barrens durch Hammerschlag zerstört ist, so ist die Ergänzung des Beamtennamens zu FL. Fla(vianus) wohl möglich.

Der Stempel wurde auf die Barren in bereits erkaltetem Zustande aufgedrückt. Die Barren selbst wurden in Hohlformen gegossen, wie aus der noch vorhandenen Gußnaht bei beiden Barren noch deutlich ersichtlich ist. Das Belassen der Gußnaht bestätigt auch die Ansicht von der eiligen Anfertigung der Barren, die besonders beim Zweipfundstück wegen seiner Gestalt so deutlich ist, für den eine ganz gewöhnliche, von der Barrenform abweichende Hohlform genommen wurde. Die bei diesem Barren abgesprengten Stücke werden wohl bei der Justierung abgetrennt worden sein, können aber, da die Barren von Laibach als auch jene von Dierstorf und London nie das volle Pfundgewicht erreichen, einen Gewichtsabzug bedeuten, den man nach Luschins ansprechender Vermutung als Probiertage beansprucht hat, wie es heute noch beim Schlagschabe üblich ist. Daß eine ähnliche Prägegebühr auch bei den Goldmünzen im Altertume üblich war, hat Hofrat Luschin von Ebengreuth bereits in seiner Untersuchung über das Gewicht des konstantinischen Solidus erwiesen.²

— (Schluß der Parlamentssaison.) In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses gelangten zunächst die Berichte des Staatsangestelltenausschusses, betreffend die Arbeiter der staatlichen Betriebe und die Vertragsangestellten mit Ausnahme der im Post- und Telegraphendienst Beschäftigten, zur Verhandlung. Nach Annahme der in Verhandlung gestandenen Anträge wurden die Regierungsvorlage über die Beschäftigung von Kindern, Frauen und Mädchen beim Bergbau sowie eine Reihe anderer auf der Tagesordnung stehender Gesetzesentwürfe in zweiter und dritter Lesung erledigt. Das Haus stimmte sodann dem Ansuchen des Pettauener Bezirksgerichtes um Auslieferung des Abg. Malik wegen Übertretung gegen die Sicherheit der Ehre zu, und sodann beantwortete nach einigen Anfragen an den Präsidenten Seine Excellenz der Minister des Innern Freiherr von Heintold u. a. eine Interpellation des Abg. Dr. Kavanjhar über die Verzögerung der Konstituierung des neugewählten Laibacher Gemeinderates. Unter Hinweis auf die gegen die Gültigkeit der Wahlen erhobenen Einwendungen habe die Landesregierung der Beschwerde an den Verwaltungsgeschichtshof aufschiebende Wirkung zuerkannt. Der Verwaltungsgeschichtshof habe seither bereits mit Erkenntnis vom 22. November 1911 die Einwendungen gegen das Wahlverfahren abgewiesen und die Konstituierung des Gemeinderates konnte nunmehr anstandslos erfolgen.

² Luschin von Ebengreuth, Der Denar der Lex Salica (Sitzungsbericht der k. Akad. d. Wiss.) Wien, 1910, S. 87.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, dankte Präsident Dr. Schöbeler dem Abgeordnetenhaus für dessen Arbeitsfreudigkeit, worin er auch eine Gewähr für ein künftiges gedeihliches, fruchtbringendes Wirken erblickte, sowie für die dem Präsidium zuteil gewordene werktätige Unterstützung und wünschte den Abgeordneten angenehme Feiertage und ein glückliches neues Jahr. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekannt gegeben werden.

— (Das Herrenhaus) trat gestern nachmittags um 3 Uhr zu einer Sitzung zusammen, zu deren Beginn sich der Präsident Fürst Windischgrätz die Ermächtigung erbat, anlässlich der Verlobung in der Familie des Erzherzogs Friedrich die Glückwünsche des Hauses an die Stufen des Allerhöchsten Thrones, an die Eltern der Braut und an die Braut selbst gelangen zu lassen. Das Herrenhaus erledigte sodann den Antrag Baernreither, der Feuerungsmaßnahmen vorsieht, und wies ihn der volkswirtschaftlichen Sektion zu. Weiters wurde eine Reihe von kleineren Vorlagen in Beratung gezogen. An Stelle des Freiherrn von Gautsch wurde Graf Uxküll-Gyllenbrand als Delegationsmitglied gewählt. — Nächste Sitzung heute um halb 3 Uhr nachmittags. Auf der Tagesordnung stehen das Budgetprovisorium, die Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses und die Regelung des Baurechtes.

— (Militärisches.) Eingeteilt wurde der Oberstleutnant Konstantin Ritter Wasserthal von Zuccari des Generalstabskorps, überkomplett, in Dienstverwendung bei der k. k. Landwehr, Generalstabchef der 43. Landwehr-Infanterietruppendivision, zur Truppendienstleistung beim Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, bei Belassung im Generalstabskorps. Ernannt wurden: zu Militärverpflegsakzessisten in der Reserve die Reserveunteroffiziere Paul Graf, Doktor der Rechte, des Infanterieregiments Nr. 97, Hubert Günther des Infanterieregiments Nr. 97, ersterer beim Militärverpflegsmagazin in Kaschau, letzterer bei jenem in Budapest, Josef Uchitil des Infanterieregiments Nr. 7, beim Militärverpflegsmagazin in Prag, und Wenzel Durst des Infanterieregiments Nr. 97 beim Militärverpflegsmagazin in Ragusa. — Transferiert werden: nach Ableistung des Präsenzdienstes der Assistenzarzt-Stellvertreter in der Reserve, Doktor der gesamten Heilkunde Koloman Supper vom Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach zum Infanterieregiment Nr. 25, der Oberleutnant Ignaz Hanusch vom Feldjägerbataillon Nr. 29 zum Infanterieregiment Nr. 54; die Leutnants im nichtaktiven Stande Julius Stava vom Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehrinfanterieregiment Kremsier Nr. 25, Rupert Brunner vom Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landesjägerregiment Innichen Nr. III; die Rabetten im nichtaktiven Stande Stephan Karlovic und Georg Souša des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27, ersterer zum Landwehrinfanterieregiment Pola Nr. 5, letzterer zum Landwehrinfanterieregiment Bišeč Nr. 28. — Der mit Wartegeld beurlaubte Leutnant Herbert Schwarzler des Dragonerregiments Nr. 5 wird mit 1. Jänner in den Präsenzstand überetzt. — Eingeteilt wird der Oberleutnant im Status der Offiziere in Vokalanstellungen Ludwig Bauer des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27 als Manipulationsoffizier beim Landwehrkommando in Krakau, bei Überkompletzführung im genannten Regiment. — In den Ruhestand wird versetzt mit 1. Jänner der Landwehrevidentenoffizial Anton Peteln des Landwehrinfanterieregiments Laibach Nr. 27, als invalide, zu jedem Landsturmdienst ungeeignet (Domizil Loitsch).

— (Erledigte Militärstiftungsplätze.) Aus der Sektionschef Generalstabsauditor Treidler-Stiftung des Offizierskorps der Auditoren für Witwen und Waisen nach Auditoren gelangen mehrere Stiftungsplätze mit einmaliger Beteiligung zur Besetzung, Stiftungsbetrag 800 K. Anspruch haben hilfsbedürftige Witwen und Waisen nach Auditoren des k. und k. Heeres und der Kriegsmarine. Die mit dem Mittellosigkeitszeugnis, dem Trauungschein und dem Totenschein des Gatten, bezw. des Vaters instruierten Gesuche sind bis 1. Februar bei der Evidenzbehörde fällig.

— (Zum Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Adelsberg hat die bisherige Supplentin an der Volksschule in Senofetsch Angela Sila zur provisorischen Lehrerin an ihrem gegenwärtigen Dienstorte ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat den gewesenen provisorischen Lehrer in Buča Josef Trobis zum provisorischen Lehrer an der Volksschule in St. Lamprecht ernannt.

— (Der Musealverein für Krain) hielt gestern abends im Lesesaal des Landesmuseums unter dem Vorsitz des Vereinsobmannes, Herrn Landeseschulinspektors Levec, eine außerordentliche Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung stand als einziger Beratungsgegenstand die Änderung der Vereinsstatuten. Die wesentlichsten Änderungen betreffen die statutarische Festlegung des slovenischen Vereinstitels „Muzejno društvo za Kranjsko“ neben der deutschen Benennung „Musealverein für Krain“, ferner die Vermehrung der Ausschussmitglieder von 8 auf 10, die aus ihrer Mitte die Vereinsfunktionäre zu wählen haben, und schließlich die Bestimmung, daß im Ausschusse zwei neue Funktionäre zu wählen seien: ein Bibliothekar und ein Archivar. Diese sowie einige andere unwesentliche Änderungen der Vereinsstatuten wurden über Antrag des Herrn Musealdirektors Prof. Dr. Mantuani nach kurzer Debatte genehmigt und sodann die Versammlung nach einstündiger Dauer geschlossen.

— (Konsortium für staatliche Kreditoperationen.) Am 19. d. M. hat in Wien unter dem Vorsitz des Gouverneurs des Postsparsassenamtes seiner Excellenz Dr. Rudolf Schuster von Bonno eine Versammlung von Vertretern des Bankhauses Rothschild und der an den letzten Emissionen beteiligten Banken stattgefunden, um über die Grundlage einer Konsortialbildung zu beraten. Die Verhandlungen haben zu einer vollständigen Einigung geführt. Das Konsortium soll auf dem Grundgedanken aufgebaut werden, daß das Postsparsassenamt die Führung und Abwicklung der Geschäfte übernimmt. Für alle prinzipiellen Fragen ist die Schlußfassung einer Plenarversammlung und für wichtiger laufende Angelegenheiten die Beigabe eines Komitees als beratendes und unterstützendes Organ der Postsparskasse vorgesehen. Dem Konsortium werden angehören: das Postsparsassenamt, die Anglo-Österreichische Bank, Wien, der Wiener Bank-Verein, Wien, die priv. Allgemeine österreichische Bodenkreditanstalt, Wien, die priv. Österreichische Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, Wien, die Niederösterreichische Eskompte-Gesellschaft, Wien, die priv. Österreichische Länderbank, Wien, das Bankhaus S. M. von Rothschild, Wien, die Unionbank, Wien, die Adriatische Bank, Triest, die Allgemeine Depositenbank, Wien, die priv. Allgemeine Verkehrsbank, Wien, die „Banca Commerciale Triestina“, Triest, die Bank für Ober-Österreich und Salzburg, Linz, die priv. Bank- und Wechselstuben-Aktiengesellschaft „Merkur“, Wien, die Bielski-Bialaer Eskompte- und Wechselbank, Bielski, die Böhmisches Eskomptebank, Prag, die Böhmisches Industrialbank, Wien, die priv. Böhmisches Unionbank, Prag, die Industriebank für das Königreich Galizien und Lodomerien samt dem Großherzogtum Krakau, Lemberg, die Laibacher Kreditbank, Laibach, die Landesbank des Königreiches Böhmen, Prag, die priv. Mährische Eskomptebank, Brünn, die Mährisch-Österr. Handels- und Gewerbebank, Mährisch-Österr., die Österreichische Industrie- und Handelsbank, Wien, die priv. Steiermärkische Eskomptebank, Graz, die „Ustredni banka šestih sporitelni“, Wien, die Wiener Lombard- und Eskomptebank, Wien, die Zentralbank der deutschen Sparkassen, Wien, die „Zivnostenska banka“, Wien.

— (Landwehr- und Landsturm-Übertritt.) Die im Jahre 1899 assentiierte Mannschaft tritt mit dem 31. Dezember l. J. in den Landsturm über. Sie hat sich nun mit ihren Landwehrpässen bei den Gemeindeämtern ihres Aufenthaltsortes, bezw. bei den betreffenden Bezirkshauptmannschaften zu melden. In Laibach findet diese Anmeldung vom 1. bis 21. Jänner 1912 im städtischen Militärdepartement, „Mesini dom“, erster Stock, statt. — Die im Jahre 1901 Assentiierten treten mit dem 31. Dezember l. J. in die Landwehr über. Ihre Anmeldung hat analog jener der Landsturmmänner zu erfolgen. — Jede Außerachtlassung oder Verspätung der vorgeschriebenen Anmeldung wird gesetzlich bestraft.

— (Vortrag.) Herr Schriftsteller Ebin Krizan hielt gestern abends in der „Akademija“ einen öffentlichen Vortrag über ein Thema, das schon wiederholt in den Vordergrund der heimischen kulturellen und literarischen Diskussionen gerückt worden ist, das für die Slovenen eine ständig aktuelle Frage bedeutet und allerorts seine mehr oder minder glücklichen Vorkämpfer findet: über das Theater. Wie sehr das Thema interessiert, zeigte der Besuch des gestrigen Vortrages, da der große Saal des „Mesini dom“ von den Zuhörern fast gefüllt wurde, und das Ungewöhnliche, daß die Zuhörerschaft den Redner zu wiederholtenmalen mitten im Vortrage mit Beifallsklatschen unterbrach. Wir wollen auf den in ungezwungenem Plaudertone gehaltenen, geistvollen, mit satirischen Streiflichtern reichlich ausgestatteten Vortrag, der die Absicht verfolgte, auch die weiteren Kreise zur Arbeit für das Theater heranzuziehen, morgen zurückkommen.

— (Der Verein „Mittelschule“ in Wien) beging am 17. d. M. im Festsaal der Wiener Universität das Fest seines 50jährigen Bestandes. Hierzu war u. a. auch ein Begrüßungstelegramm des Vereines der slovenischen Professoren in Laibach eingelaufen.

— (Ein neuer Militärtarif bei der Südbahn.) Der Verwaltungsrat der Südbahn hat die Einführung eines neuen Militärtarifes nach dem Vorbilde der Staatsbahnen genehmigt.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern verzeichneten die Instrumente unserer Warte ein schwaches Erdbeben. Beginn der Aufzeichnung um 7 Uhr 2 Minuten 24 Sekunden morgens. Einfaß der zweiten Vorläufer um 7 Uhr 12 Minuten 52 Sekunden. Die Hauptbewegung von 3 Millimetern Ausschlag erfolgte um 7 Uhr 45 Minuten 24 Sekunden. Die Herdentfernung beträgt über 9000 Kilometer. Es dürfte sich um eine Wiederholung der letztgemeldeten Erdbebenaufzeichnung handeln, deren Herd Mexiko war.

— (Sektion Oberkrain des Bundes Österreichischer Industrieller.) Die diesjährige Hauptversammlung der Sektion wurde am 14. d. M. nachmittags im Hotel „Elefant“ abgehalten. Obmann Kommerzialrat Mag Samassa eröffnete die Versammlung und begrüßte außer den in ansehnlicher Anzahl erschienenen Mitgliedern auch den Bundessekretär Dr. Herz aus Wien. Nach Verlesung der Verhandlungsschrift über die letzte Hauptversammlung erstattete der Sektionsobmann dem Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Wir entnehmen daraus folgendes: Mit den Mitgliedern wurde ein reger schriftlicher Verkehr gepflogen und es wurden ihnen die Mitteilungen der Bundesleitung wiederholt durch Rundschreiben zur Kenntnis gebracht. Eine Reihe

wichtiger Fragen wurden von der Sektion unter reger Anteilnahme der Mitglieder behandelt, so die Erhöhung der Südbahntarife, der Entwurf des Handelsministeriums, betreffend Vorschriften zum Schutze der Arbeiter in jenen Unternehmungen, die sich unter Verwendung von Motoren mit der Holzbearbeitung befassen, das Verbot der Nachtarbeit der Frauen, die Beschränkung der Sonntagsruhe, die Besteuerung der Fabriksgebäude; die beabsichtigte Übertragung der Aufsicht über die Einhaltung der durch die §§ 18 und 39 des Handelsgesetzbuches begründeten Verpflichtungen an die Gewerbeinspektoren, die Arbeitsvermittlungsstellen, die Eisenbahnzeitkarten, die Aktion des Bundes wegen Zulassung der advokatorischen Vertretung vor den Gewerbegerichten, die Fleischsteuerung und die Einfuhr argentinischen Fleisches, die Novellierungsvorschläge hinsichtlich des Pensionsversicherungsgesetzes und das Wohnungsfürsorgegesetz. Besonders eingehend wurde vom Vorstand die vom Bunde angeregte Frage der Schäden der staatlichen Verwaltung behandelt und der Sozialversicherungsgesetzentwurf besprochen. Gegen letzten Gesetzentwurf wurde vom Ausschusse eine ausführlich begründete Entschliebung gefaßt und an die Bundeszentrale weitergeleitet. In mehreren Fällen wurde im Interesse von Mitgliedsfirmen das Einschreiten des Bundes bei den Zentralbehörden in Anspruch genommen. Nach Erstattung des Tätigkeitsberichtes erteilte der Obmann dem Bundessekretär Dr. Herz zur Besprechung von Wasserrechtsfragen das Wort. Dr. Herz gedachte zunächst der Verdienste des Direktors Rieger um die Wasserrechtsreform und erörterte darauf in eingehender Weise den Erlaß des Ackerbauministeriums vom 1. August 1910, Z. 24.930, sowie den neuen Wassergesetzentwurf und kam zum Schlusse, daß sowohl der Erlaß als auch der Entwurf neben vielen Verschlechterungen auch einige Verbesserungen aufweise. Die Ausführungen Dr. Herz werden mit Beifall zur Kenntnis genommen. In der darauf erfolgten Wechselrede verwies Sektionsmitglied Direktor Rieger auf die Notwendigkeit, gegen die Verschlechterungen anzukämpfen. Insbesondere sei nach seiner Ansicht zu besorgen, daß durch die Vorrechte, die nach der geplanten Reform den Ländern eingeräumt werden sollen, der Industrie in Krain von seiten des Landes Schwierigkeiten bereitet werden, durch die sich viele Unternehmer abhalten lassen werden, ihr Kapital in Krain zu investieren. Verbandsmitglied Lenarčič gab der Hoffnung Ausdruck, daß es bei der Beratung des Wassergesetzentwurfes im Landtage gelingen werde, industriefeindliche Bestimmungen hintanzuhalten. — Bei der schon vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurde der bisherige Vorstand einhellig wiedergewählt. — Verbandsmitglied Lenarčič brachte eine Beschwerde über das Vorgehen der Steuerbehörden in bestimmten Fällen vor, worauf der Obmann die Versammlung nach dreistündiger Dauer schloß.

— (Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg für halbfette Ochsen 95 K, für magere Ochsen 85 K, für Einstellochsen 80 K; Gurkfeld für Mastochsen 94 K, für halbfette Ochsen 89 K, für magere Ochsen 87 K; Krainburg für Mastochsen 94 K, für halbfette Ochsen 87 K, für magere Ochsen 79 K; Laibach Umgebung für halbfette Ochsen 94 K, für magere Ochsen 88 K, für Einstellochsen 88 K; Littai für Mastochsen 96 K, für halbfette Ochsen 79 K, für magere Ochsen 72 K, für Einstellochsen 72 K; Loitsch für Mastochsen 90 K, für halbfette Ochsen 88 K, für magere Ochsen 86 K, für Einstellochsen 86 K; Radmannsdorf für Mastochsen 88 K, für halbfette Ochsen 83 K, für magere Ochsen 75 K, für Einstellochsen 75 K; Rudolfswert für Mastochsen 93 K, für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 68 K; Stein für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 78 K, für Einstellochsen 78 K.

— (Die Weihnachtstafel.) Weihnacht, das schönste Fest im Jahre, steht wieder vor der Tür. In den Läden herrscht ein geschäftigeres Leben und Treiben als sonst und in den Straßen eilen, besonders in den Abendstunden, die Menschen mit Paketen beladen hastig aneinander vorüber. Aber nicht nur für den Tisch, auf dem die Gaben sich ausbreiten sollen, ist Sorge zu treffen, auch der Tafel muß gedacht werden, an der man sich niederlegt. Die Weihnachtstafel muß weihnachtliches Aussehen haben und daher wird es mancher Hausfrau willkommen sein, zu hören, wie man ihr einen Schmuck verleihet, der dem Charakter des Festes entspricht. Um diese Jahreszeit kargt die Natur freilich mit ihren Gaben, aber so ganz arm ist sie auch jetzt nicht, und wenn sie freiwillig keine bunten Blumen spendet, so finden wir doch im winterlichen Walde den grünen Tannenbaum, Efeu und Mistel, Stechpalme und sogar die blühende Schneerose, genug, uns mit Hilfe der glühenden Eberschenbeere die Festtafel zu schmücken. Nachdem das weiße Tafeltuch, das tief herabhängend muß, über den Tisch gedeckt ist, werden in der Mitte der Tafel, in gleichem Abstände voneinander, kleine und kleinste Tannenbäumchen aufgestellt. In dem Gezweig dieser Bäumchen können winzige vergoldete oder naturfarbene Tannenzapfen, Haselnüsse, Konfekt und sonstiger Baum schmuck, natürlich alles von kleinsten Dimensionen, angebracht werden; wer es sich leisten kann und mag, wird auch kleine elektrische Glühbirnen in den Bäumen aufleuchten lassen. Die Töpfe, in denen diese stehen, müssen natürlich sorgfältig verkleidet werden, am besten mit grünem Moos oder mit dichten Efeu-

ranken, die sich dann auf dem Tafeltuch in Schwingungen von einem Bäumchen zum anderen ziehen und an den Kreuzungspunkten entweder mit einem Tannenzweiglein oder mit einem Büschel roter Beeren und Stechpalmenblätter oder einem Sträußchen aus Mistelzweigen belegt werden. Nun werden quer über den Tisch, ebenfalls in bestimmten Abständen, grüne Bänder oder solche aus Goldflor gelegt, deren Enden ziemlich weit über den Tisch hinabhängen müssen. Große Festons aus Efeu, Stechpalme, Mistelzweigen und Bartmoos befränzen das an den Seiten herabfallende Tischtuch. Da, wo die Festons sich erheben, werden sie mit einem Büschel roter Bären oder mit vergoldeten Tannenzapfen an den Bändern befestigt, die hier zu noch größerem Schmuck eine Schleife bilden können und von deren Enden leicht mit Gold angetuschte Tannenzapfen als Quasten herabhängen. In gleicher Weise wie der Tisch müssen auch Kronen und Lampen mit Efeu oder anderen grünen Zweigen verziert werden, aus denen das Rot der Beeren und das Gold des Bandes hervorglühen.

— (Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 30. Oktober vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Illyrisch-Feistritz wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Christian Hodnik in Illyrisch-Feistritz, zu Gemeinderäten Josef Samša, August Kregar und Josef Domladis, alle in Illyrisch-Feistritz. — Bei der am 4. Dezember vorgenommenen Neuwahl des Vorstandes der Gemeinde Großlupp wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Franz Kosak in Stranska vas, zu Gemeinderäten Franz Drobnič in Belika stara vas, Jakob Strubelj in Großlupp, Franz Stubic in Paradisce, Josef Okorn in Großlupp und Alois Koprivec in Großlupp.

— (Ein Uhrenfreund.) Am 18. d. M. gegen Mittag schlich sich der 45 Jahre alte Arbeiter Peter Torkar ins Gastzimmer der Johanna Sever auf dem Großlahenberg ein und entwendete dem dort wohnhaften Franz Gregors drei silberne Taschenuhren samt Ketten. Gregors, der den Abgang seiner Uhren bald wahrnahm, verfolgte den Dieb, den er auch bald einholte und zur Herausgabe der gestohlenen Uhren aufforderte. Torkar wollte von einem Diebstahle nichts wissen, worauf der Bestohlene in seine Tasche griff und eine der gestohlenen Uhren herauszog. Der Dieb ergriff hierauf die Flucht, wurde aber gegen Abend in einer Harfe bei Tacen durch eine Gendarmeriepatrouille wieder aufgegriffen. In seinem Besitze wurde noch eine zweite, dem Gregors gestohlene Uhr samt Kette vorgefunden. Die dritte Uhr wurde nachmittags von den Hausleuten in der Nähe der Severschen Behausung aufgefunden. Torkar wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Verhaftungen.) Am 14. d. M. gegen Abend kam zu der Inwohnerin Margaretha Grusić in Studeneć eine unbekannte Frauensperson und bat um ein Nachtquartier, das ihr auch gewährt wurde. Sie blieb am folgenden Tage noch eine Zeitlang bei der Grusić und entfernte sich nachmittags heimlich unter Rücklassung einer Stoffbluse unbekannt wohin. Bald darauf bemerkte die Grusić, daß mit der Fremden auch ein Geldbetrag von 20 K, ein schwarzseidenes Kopftuch, eine schwarze, mit Spizen besetzte Schürze und ein weißer Unterrock verschwunden waren. Vorgestern nachts wurde die Diebin in Unter-Siska in der Person der 34 Jahre alten ledigen Tagelöhnerin Maria Repansek aus Podhruska, Bezirk Stein, aufgegriffen und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert. — Vorgestern wurde in Großlupp ein 25jähriger Burche aus der Gurker Gegend arretiert und dem Gerichte in Laibach eingeliefert, weil er verdächtig ist, gemeinschaftlich mit einem Komplizen die Opferstoddiebstähle in St. Marein und in der Pfarrkirche zu Kopanj bei Raćna verübt zu haben. — Vorgestern wurde in Seneberje eine vierköpfige Zigeunerbande, die sich schon durch längere Zeit in der Umgebung von Laibach beschäftigungslos herumgetrieben und die Bewohner mit zudringlichem Betteln belästigt hatte, aufgegriffen und wegen Landstreicherei dem Bezirksgerichte eingeliefert. — Gestern wurden in Skofljica zwei junge Musikantinnen, die sich in der Ortschaft mit einer Ziehharmonika produzierten und sich mit den erforderlichen Dokumenten nicht ausweisen konnten, überdies keine Mittel besaßen, wegen Landstreicherei arretiert und dem Bezirksgerichte in Laibach eingeliefert.

* (Ein gewalttätiger Gast.) Als gestern vormittags ein Detektiv in einem Gasthause in der Bahnhofgasse ein verdächtiges Individuum zur Ausweisleistung aufforderte, stürzte sich der Mann gegen ihn und versetzte ihm einen so heftigen Fauststoß, daß der Detektiv zurücktaumelte. Erst als ein Sicherheitswachmann herbeikam, konnten dem gewalttätigen Burchen die Schließfellen angelegt und er selbst abgeführt werden. Der Verhaftete, ein 38jähriger, dem Trunke ergebener Mann, gehört einer besseren Familie an und ist nur infolge Trunksucht so tief gesunken. Er wurde schon wiederholt abgestraft und kam jetzt aus Triest. Die Polizei lieferte den Trunkenbold, der im Polizeiarreste einen Häfling so an die Wand stieß, daß er eine bedeutende Verletzung erlitt, dem Landesgerichte ein.

* (Drei gewalttätige Bettler.) Gestern vormittags verhafteten zwei Sicherheitswachmänner einen Istrianer und zwei Bischofslader, die in den Häusern an der Poljanastraße bettelten und, weil sie zu kleine milde Gaben erhielten, heftige Drohungen ausstießen. Bei den Verhafteten wurden zwei Pakete Vederfett und ein Stück Schiffsseife vorgefunden. Die Verhafteten, alle schon wiederholt gerichtlich abgestraft, wurden dem Bezirksgerichte eingeliefert.

(5060) 3—1

S 8/11

Konkurzni oklic.

C. kr. okrožna sodnija v Novem mestu je dovolila razglasitev konkurza o imovini Gašperja Štimpfel, neprotokoliranega trgovca v Šmarjeti.

C. kr. okrajni sodnik in predstojnik c. kr. okrajnega sodišča v Mokronogu gospod Jos. Tekavčič, se postavlja za konkurznega komisarja, gospod Gustav Omahen, c. kr. notar v Mokronogu, pa za začasnega upravnika mase.

Upniki se pozivljajo, da naj predlagajo pri naroku, določenem na

29. decembra t. l.,

dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu, oprti na izkaze, sposobne za potrdilo svojih zahtev, potrditev začasnega imenovanega ali pa postavitev drugega upravnika mase in njega namestnika ter da izvolijo odbor upnikov.

Dalje se pozivljajo vsi, ki se hočejo lastiti kake pravice kot konkurzni upniki, da naj oglasijo svoje terjatve, tudi če teče o njih pravda, do

30. januarja 1912

pri tej sodniji ali pri c. kr. okrajni sodniji v Mokronogu po predpisu konkurznega reda ter da naj predlagajo pri naroku za likvidovanje, določenem na

27. svečana 1912,

dopoldne ob 9. uri istotam, njihovo likvidovanje in ugotovljenje vrste. Upniki, ki zamudijo zglasilni rok, morajo plačati stroške, katere provzročita tako posameznim upnikom kakor tudi masi novi sklic upnikov in presoja naknadne zglasitve in so izključeni od razdelitev, že opravljenih na podlagi pravnega razdelbnega načrta.

Upniki, ki so oglasili svoje terjatve ter pridejo k naroku za likvidovanje, imajo pravico, pozvati končno-javno po prosti volitvi na mesto upravnika mase, njega namestnika in odbornikov upnikov, ki so poslovali doslej, druge zaupnike.

Narok za likvidovanje se določa h kratu za poravnalni narok.

Daljna naznanila tekom konkurznega postopanja se bodo razglašala v uradnem listu «Laibacher Zeitung».

Upniki, ki ne bivajo v Mokronogu ali njega bližini, morajo imenovati v zglasilu istotam bivajočega pooblaščenca za sprejemanje vročbe, sicer bi se postavil za nje pooblaščenec za vročbe po predlogu konkurznega komisarja na njih nevarnost in stroške.

C. kr. okrožna sodnija Novo mesto, odd. I., dne 18. decembra 1911.

(5046)

Firm. 1546

Rg. A I 204/2

Änderungen und Zufüge zu bereits eingetragenen Gesellschaftsfirmen.

Eingetragen wurde im Register Abteilung A:

Laibach. Johann Lininger. Gestorben: Johann Lininger. Nummernrigger Alleinhaber: Alfred Lininger.

R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 15. Dezember 1911.

(5044)

Firm. 1502

Rg. A II 18/1

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Stob (Kamnik). Besedilo firme: Fr. Habjan. Obratni predmet: trgovina z živino. Imetnik: Franc Habjan, posestnik v Stobu št. 27.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5045)

Firm. 1505

Rg. A II 19/1

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Sp. Šiška št. 205 pri Ljubljani. Besedilo firme: Iv. Simončič. Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom. Imetnik: Ivan Simončič.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5045)

Firm. 1508

Rg. A II 20/1

Vpis posamezne firme.

Vpisalo se je v register oddelek A: Sedež firme: Sv. Peter (Postojna). Besedilo firme: Jos. Modica. Obratni predmet: parna žaga in trgovina z lesom. Imetnik: Josip Modica, posestnik in trgovec v Sv. Petru št. 76.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5049)

Firm. 1500

Gen. I 40/20

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi

„Posojilnica za Stari trg-Lož in sosedstvo,

r. z. z n. p.“,

da je glasom zapisnika o seji občnega zbora z dne 9. aprila 1911 iz načelstva izstopil E. Schollmayer, vstopil pa Andrej Sežon, posestnik v Starem trgu.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5047)

Firm. 1545

Gen. II 139/23

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi

„Hranilnica in posojilnica v Šmarju,

r. z. z n. z.“,

da so glasom zapisnika o seji občnega zbora od 30. aprila 1911 iz načelstva izstopili Frančišek Vrhovec, Franc Košak, Janez Petrič; vstopili pa Franc Žitnik, posestnik, Laniše št. 4, Franc Strežek, posestnik, Mali vrh št. 8, Jožef Okoren, posestnik, Grosuplje št. 10.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5048)

Firm. 1509

Gen. III 18/23

Razglas.

Vpisalo se je v zadržni register pri firmi

„Hranilnica in posojilnica na Vojskem,

r. z. z n. z.“,

da je glasom zapisnika o skupni seji načelstva in nadzorstva od 27. avgusta 1911 iz načelstva izstopil Jožef Cuderman, vstopil pa Janez Lovšin, župni upravitelj na Vojskem, in sicer za čas do prihodnjega občnega zbora, na katerem se bodo vršile redne volitve.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, oddel. III., dne 15. decembra 1911.

(5050) 3—1

T 25/11

2

Uvedba postopanja,

da se za mrtvega proglasi Jožef Kocjan.

Dne 1. svečana 1830 v Zalogu pri Šmarjah št. 14 rojeni Jožef Kocjan je odšel pred okoli 50 leti na Ogrsko in je baje tam umrl; več kot 30 let se o njem ni čulo ničesar več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po smislu § 24, št. 2 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Franceta Kocjan, delavca v Vevčah št. 18, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu J. Kastelecu, županu v Šmarjah, kar bi vedel o imenovanem.

Jožef Kocjan se pozivlja, da se zglašuje pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 15. januarju 1913 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani oddel. III., dne 13. decembra 1911'

Anzeigebblatt.

Großes, altes Spezialgeschäft für Bureau- und Herrenzimmermöbel sucht in Laibach (5063)

Korrespondenten

gegen Provision. Derselbe hat im wesentlichen Nachricht von Neugründungen, Adaptierungen etc. zu geben.

Offerten sub „N 1240“ an Haasenstein & Vogler A.-G., Wien, I./1.

Alleinstehende, gebildete Frau wünscht

Halbtagsbeschäftigung

in Haus, Schule, Kanzlei, bei einem Arzt u. dergl.

Gefl. Anträge sind an Vermittlungsbureau Nowotny, Wiener Straße 14, zu richten. (5041) 2—2

Št. 734/pr.

(5035) 3—2

Razpis službe.

Mestni magistrat razpisuje blagajnikovo mesto pri mestni zastavljalnici, za katero je določena letna plača K 2400.—.

Služba je za sedaj začasna in sicer proti obojestranski trimesečni odpovedi.

Nastopiti bode službo 25. januarja 1912.

Pravilno opremljene prošnje z dokazili o dosedanjem službovanju ter o vsposobljenosti za razpisano mesto je vložiti najkasneje

do 10. januarja 1912

pri predsedstvu mestnega magistrata.

Pripominja se še, da se nezadostno opremljene ali prekasno vložene prošnje sploh ne bodo vpoštevale.

Mestni magistrat v Ljubljani

dne 18. decembra 1911.

Za oskrbovanje občinskih opravil mesta Ljubljane začasno postavljeni c. kr. deželne vlade svetnik:

Laschan l. r.

Für Sparer und Kreditsuchende!

Allgemeiner Grazer Selbsthilfsverein

registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Graz, Kaiserfeldgasse 19 u. 21

gewährt Bürgschaftsdarlehen gegen mäßige Verzinsung und bequeme Wochen- oder Monatszahlungen.

Jeder gezeichnete Anteil gibt Anspruch auf einen Vorschuß von 300 K.

Bei größerem Vorschußbedarf sind entsprechend mehrere Anteile zu zeichnen. Alljährlich mit 1. Jänner beginnt eine neue Abteilung. Dauer der Einzahlung 260 Wochen gleich 60 Monate, ausnahmsweise auch 520 Wochen, gleich 120 Monate. Die Zahlungen können auch monatlich im vorhinein geleistet werden.

Spareinlagen

werden von 1 Krone aufwärts, in jeder Höhe, auch von Nichtmitgliedern angenommen und derzeit mit 4 1/4 Prozent verzinst.

Derzeitiger Spareinlagenstand K 13,900.000

Für die Spareinlagen haftet der Verein mit seinem ganzen Vermögen.

Höhe des Reservefonds derzeit K 1,850.600.

(4251) 2—2

Der Vorstand.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Oktober 1911.

Abfahrt von Laibach (Südbahn):

- 6 Uhr 48 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
7 Uhr 25 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt.
11 Uhr 20 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
1 Uhr 32 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
3 Uhr 30 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
6 Uhr 35 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt.
7 Uhr 39 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
10 Uhr 10 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Ankunft in Laibach (Südbahn):

- 7 Uhr 16 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
8 Uhr 52 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
9 Uhr 48 Min. vorm.: Personenzug von Aßling, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien, Westb., Klagenfurt, Völs, Innsbruck, Wien, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
2 Uhr 59 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
4 Uhr 18 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
6 Uhr 58 Min. abends: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Wien Südb., Cöln, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach.
8 Uhr 15 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
9 Uhr 07 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
11 Uhr 22 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

- 7 Uhr 28 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
3 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
7 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug nach Stein.

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

- 6 Uhr 41 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
10 Uhr 59 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
2 Uhr 40 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
6 Uhr 10 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.

(3048) 26-25

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Als selbständiger Teil der Sammlung „Allgemeine Naturkunde“ erscheint:

Der Mensch

Von Professor Dr. Johannes Ranke
Dritte, neubearbeitete und vermehrte Auflage

Mit mehr als 700 Abbildungen im Text (über 1500 Einzelabbildungen), 7 Karten und 60 Tafeln in Farbenruck, Tonätzung und Holzschnitt

2 Bände in Halbleder geb. zu je 15 Mk. (Band II erscheint Frühjahr 1912)

Ausführliche illustrierte Prospekte kostenfrei durch

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

TECHNISCHE LEHRANSTALT BODENBACH a. d. ELBE, 66

nach dem Muster der Technikums in Deutschland. Abteilungen für Maschinen- und Elektrotechnik, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau. Ausbildung zukünftiger Ingenieure, Architekten, Techniker und Werkmeister. Einzel-Unterricht. Kürzeste Studiendauer. Kein Ferienzwang (4538) 26-4

Soeben erschienen:

Billige Wagner-Ausgaben

Tannhäuser. Rienzi. Tristan und Isolde. Lohengrin. Holländer.

Vollständige Klavierauszüge ohne Text (ungekürzte Ausgabe von Gust. F. Kogel, Uhlig, Kleinmichel.)

Preis brosch. à K 2'40, elegant gebunden à K 4'80.

Dieselben mit Text (ungekürzte Ausgaben)

broschiert à K 3'60, elegant gebunden à K 5'40.

Vorrätig in der

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

Das schönste und dankbarste Geschenk bei allen Gelegenheiten!

Pravi francoski

šampanjec

tvrdke Aubertin & Cie. v Epernay priporoča

vinska klet

F. Fabian

Cesarja Jožefa trg št. 7 in Študentovska ulica št. 3

po neverjetno nizki ceni kakor tudi razna namizna in buteljska vina.

Echten französischen

Champagner

der Firma Aubertin & Cie. in Epernay empfiehlt (5051) 5-2

die Weinkellerei

F. Fabian

Cesarja Jožefa trg Nr. 7 und Študentovska ulica Nr. 3

zu staunend billigen Preisen wie auch alle anderen Tisch- und Flaschenweine.

GUBER QUELLE

DAS LEICHT VERDAULICHSTE

ARSEN-WASSER

GEGEN BLUTARMUT BLEICHSUCHT NERVOSITÄT SCHLAFLOSIGKEIT UND ALLE SCHWÄCHEZUSTÄNDE

VORRÄTIG IN ALLEN APOTHEKEN, DROGERIEN UND MINERALWASSERHANDLUNGEN

(784) 21-21

Kalender 1912

- Prochaskas Familienkalender . K 1'--
Illustr. Wiener Hausfrauenkal. . 1'20
Jahresbote für Österr.-Ungarn . -35
Dr. N. A. Jarisch's illustrierter katholischer Volkskalender . -60
Illustr. Universalkalender, I., II., III., à 2'40
Der Glücksbote 1'--
Kalender für Zeit und Ewigkeit . 1'--
Benziger Marienkalender . . -60
Ave-Maria-Kalender -60
Glückskalender -50
Kalender des Deutschen Schulvereines, geb. 1'30
Illustr. österr. Volkskalender . 1'--
Wiener Bote -70
Wiener Bote, geb. 1'50
Neuer Wiener Bote -65
Flottenkalender 1'--
Veteranen- und Landsturmkal. . 1'--
Anerbachs deutscher Kinderkalender 1'20
Deutscher Kalender für Krain . 1'50
Dominikus-Kalender -60
Punschkalender -80
Münchener Fliegende-Blätter-Kalender 1'20
Konstitution. Österreichischer 15-Kreuzer-Kalender -30
Münchener Kalender 1'20
Österr. Hebammenkalender . . 1'60
Gartenlaube-Kalender 1'20
Daheim-Kalender 2'40
Kaviar-Kalender 2'--
Dorfbarbier-Kalender -60
Almanach der Lustigen Blätter . 1'20
Charitas-Kalender -80
Feuerwehrkamerad K 1'--
Kalender für den österr. Landmann -70
Soldatenfreund 1'--
Glück auf 1'--
Schalk-Kalender -90
Simplicissimus-Kalender . . . 1'20
Grazer Schreibkalender . . . -90
St. Josef-Kalender -80
Die heilige Familie -60
Christlicher Volkskalender . . -60
Wiener Bilderkalender -30
Bauernkalender -15
Kleiner Krakauer Kalender . . -15
Auskunftskalender f. Geschäft und Haus 2'--
Neuer Krakauer Schreibkal. . 1'30
Wiener Haushaltbuch . . . 2'50
Hoffmanns Haushaltbuch . . 2'40
Neuer Krakauer Schreibkal. . -25
Praktischer Notizbuch-Haushaltungskalender 1'50
Geschäfts-Vormerkblätter . . -70
Geschäfts-Auskunftskalender . 1'20
Täglicher Einschreibkalender . -70
Neuester 20-Heller-Schreibkalender -20
Österr. illustr. 20-Heller-Kal. . -20
Kontor-Handbuch und Geschäftskalender 2'--
Tagebuch für Kontore etc. . . 2'40
Geschäfts-Vormerkkalender . 1'60
Vormerkblätter -80
Bureau-Kompaß 3'--
Kürschners Jahrbuch 1'20
wie auch größte Auswahl aller Art Kalender.

Zu beziehen von

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung (4442) 12-7

Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

* (Wegen verbotener Rückkehr verhaftet.) Der 28jährige Tagelöhner Heinrich Zerman aus Homec, ein gefährlicher Landstreicher, wurde wegen verbotener Rückkehr in die Stadt verhaftet und dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

* (Von einem Hunde angefallen.) Gestern wurde ein durch die Römerstraße fahrender Bicyclist von einem herrenlosen Hunde angefallen. Er konnte mit zerrissenen Beinkleidern davonkommen.

— (Eine zweite Regnola-Frucht) wurde gestern in der Nähe von Triest gepflückt und als seltenes Produkt der gegenwärtigen Jahreszeit in unser Bureau gebracht.

— (Staubferien.) Das städtische Arbeits- und Wohnungsvermittlungsammt bleibt Freitag und Samstag anlässlich der Lokalitätenreinigung für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 3. bis 10. d. M. 84 Ochsen und 7 Kühe, weiters 324 Schweine, 104 Kälber, 12 Hammel und 4 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Rinder, 6 Schweine, 11 Kälber und sechs Hammel nebst 341 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Fabjančič, Privater, 68 Jahre, Johann Kreuzer, Kontorist, 38 Jahre, Franz Zemljak, Tagelöhner, 31 Jahre, Johann Mele, Bettler, 69 Jahre, Angela Kuralt, Private, 22 Jahre — alle im Landesospitale.

Theater, Kunst und Tieraktur.

— (Wolf-Ferraris neue Oper.) „Der Schmutz der Madonna“, Ermanno Wolf-Ferraris neue Oper, gelangt am 23. d. an der Kurfürstenoper in Berlin zur Aufführung. Unmittelbar nach der Aufführung begibt sich Ermanno Wolf-Ferrari nach Chicago, wo er am 12. Jänner die amerikanische Aufführung dieser Oper persönlich dirigieren wird. Hierauf folgen unter Leitung Wolf-Ferraris die Aufführungen in Philadelphia und Boston und im Februar an der Metropolitan-Oper in Newyork, an der außer dieser Novität Wolf-Ferraris beide Opern „Die neugierigen Frauen“ und „Susannens Geheimnis“ in Anwesenheit des Komponisten in Szene gehen. „Der Schmutz der Madonna“ gelangt in dieser Saison außerdem an der Royal Opera Covent Garden in London und am Stadttheater in Hamburg zur Aufführung, im Dezember 1912 an der Scala in Mailand.

— (Das spanische Goldene Bließ für Egegaray.) Aus Madrid wird berichtet: Die Regierung wird gutem Vernehmen nach dem Bühnendichter Egegaray, dem Verfasser von „Galeotto“, das Goldene Bließ verleihen.

Einreibungen mit

Brázay
Franzbranntwein

wirken Wunder.

Überall erhältlich.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Eine österreichisch-bosnische Bank.

Wien, 20. Dezember. Die Bodenkreditanstalt und die Unionbank werden demnächst gemeinsam um die Konzession zur Errichtung eines Bankinstitutes in Sarajevo einschreiten. Dieses soll den Titel österreichisch-bosnische Bank führen. Die neue Bank wird die Geschäfte der privilegierten Abteilung der Unionbank in Sarajevo übernehmen und im erweiterten Maße fortführen. Eine besondere Pflege soll die Gewährung und Vermittlung von Hypothekengeschäften bilden. Das Aktienkapital wird vorläufig vier Millionen Kronen betragen und auf zwölf Millionen Kronen erhöht werden können.

Eine Familie durch Leuchtgas vergiftet.

Tepliz, 20. Dezember. In der Nacht auf heute ist der Reisende Michael Kulhanek, seine Frau, sein Kind und eine bei ihnen wohnende Schneiderin einer Leuchtgasvergiftung zum Opfer gefallen. In das ebenerdige Wohnzimmer war durch ein geborstenes Leitungsrohr Gas eingedrungen. Bei der Frau des Kulhanek wurden heute früh noch schwache Lebenszeichen wahrgenommen, die übrigen waren jedoch bereits verschieden.

Brand einer Dampfmühle.

Agram, 20. Dezember. Gestern abends um 9 Uhr brach in der Dampfmühle in Belobar im dritten Stockwerk ein Feuer aus, welches das ganze Unternehmen einscherte. Die Fruchtvorräte brennen noch immer. Der Schaden wird auf zwei Millionen Kronen geschätzt und ist durch Versicherung gedeckt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 20. Dezember. Ein heute im Kriegsministerium eingelangtes Telegramm sagt, daß einige italienische Kriegsschiffe am 16. d. Truppen in Saïd-

Saïd, westlich von Tripolis, gelandet hätten, daß sie jedoch infolge des heftigen Widerstandes der Araber die Truppen unter Zurücklassung großer Mengen Kriegsmaterials wieder einschiffen mußten. Die Schiffe hätten sich dann wieder entfernt.

Der Streik in Dundee.

Dundee, 20. Dezember. Die Lage ist noch kritisch. Viele Fabriken sind aus Mangel an Feuerungsmaterial geschlossen. Etwa 20.000 Fabrikarbeiter haben die Arbeit niedergelegt. Zweitausend Streikende bewegten sich heute in einem Zuge durch die Straßen. Es sind weitere Ausschreitungen vorgekommen und es wurde die Schutzmannschaft weiter verstärkt.

Die Revolution in China.

Kalkutta, 20. Dezember. Berichte aus Tibet über die letzten Ereignisse besagen, daß in mehreren Städten, einschließlich Lhasa, die chinesischen Soldaten revoltiert haben. Sie erbrachen und beraubten die Schatzkammern und führten Tausende von Pferden und Mauleseln fort. Jetzt haben sie sich nach China gewendet.

Neueste telephonische Nachrichten.

Rom, 21. Dezember. „Osservatore romano“ veröffentlicht eine vom 2. November 1911 datierte apostolische Konstitution „Divini afflatu“, wodurch eine Reform und Neueinteilung des Breviers angeordnet wird, um die regelmäßige Absolvierung aller Psalmen innerhalb einer Woche zu ermöglichen. Die Reform wurde von einer eigens hiezu bestellten Kommission durchgeführt und von der Kongregation approbiert; sie tritt mit 1. Jänner 1913 in Kraft. Durch ein päpstliches Schreiben wird allen Bischöfen und Ordensobern aufgetragen, streng darauf zu sehen, daß alle Geistlichen das neue römische Brevier, das in der vatikanischen Druckerei erscheinen wird, besitzen und ihnen unter Androhung von Strafen geboten, über die Einhaltung und Ausführung der Konstitution zu wachen. Gleichzeitig ernannte der Papst eine Kommission, die über die vollständige Durchführung der Reform des römischen Breviers zu wachen hat.

Budapest, 21. Dezember. Vom vierten Stockwerk eines Neubauses fiel gestern abends ein Balken auf den vorübergehenden Staatsanwalt Dr. Desider Eötvös. Der Staatsanwalt erlag sofort seinen Verletzungen, während zwei andere Passanten, die ebenfalls vom Balken getroffen wurden, nur leichte Verletzungen davontrugen.

Paris, 21. Dezember. Die Kammer ratifizierte das deutsch-französische Marokkoabkommen mit 393 gegen 36 Stimmen.

Becantwörtlicher Redakteur: Anton Funke l.

2 grosse Bände **Beeilen Sie sich,** sei es für sich, sei es als Geschenk, sich Exemplare unserer Weihnachtsbücher „Gerstäcker's Erzählungen“, 2 Prachtbände, Neue Folge, zu beschaffen. Wir liefern unseren Lesern bis auf weiteres diese soeben erschienene Neue Folge der hochinteressanten Erzählungen, Romane und Schilderungen, in vornehmster Ausstattung zum Ausnahmepreis von K 5.— in 2 hoheleg. Prachtbänden. Erhältlich sind diese Werke nur in unserer Haupt-Expedition

Ausnahme-Preis

Zus. **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** (4255) in Laibach. 4-4

2 grosse Bände

Ausnahme-Preis

Zus. **K 5.—**

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 18. Dezember. Gaudy, k. u. k. Oberleutnant; Reuhold, Direktor; Gregor, Reisinger, Adv.; Göbl, Ing., Graz. — Nicher, Stehr, Ing.; Böhm, Pivonka, Adv., Wien. — Laube, Adv.; Gartgruber, Beamter, Triest. — Zelasta, Beamter; A. Zelasta, Priv., Ragusa. — Lorber, Priv., Gottschee. — Schaffer, Adv., Sittich. — Šlibar, Adv., Selzach. — Požut, Besitzer, Laas.

Kaiser Franz Joseph-Jubiläumstheater in Laibach. Heute Donnerstag den 21. Dezember Hanneles Himmelfahrt.

Bühnendichtung in zwei Teilen von Gerhart Hauptmann.

Hierauf zum erstenmale:

Die Hasenpfote.

Tragikomödie in einem Akt von Hans Bremert.

Anfang um 1/2 8 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Willkommenstes Weihnachtsgeschenk. Als solches darf zur Zeit ein guter photographischer Apparat gelten, da es wohl keine anregendere Erholungsbeschäftigung für jeden Gebildeten, ob Dame oder Herr, gibt, als die Photographie, welche, dank dem jetzigen vereinfachten Verfahren, von jedermann leicht ausgeübt werden kann. Als Bezugsquelle anerkannt verlässlicher Apparate für Momentbilder empfehlen wir die seit 1854 bestehende Spezialniederlage von A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9, welche ihre reich-illustrierte Preisliste allen Interessenten gratis zusendet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Dezember	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° & rebarometrisch	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
20.	2 U. N.	735.8	6.4	SW. mäßig	bewölkt	
	9 U. N.	733.4	8.0			
21.	7 U. F.	733.5	7.1	N. schwach	Nebel	3.9

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 4.6°, Normale -2.1°.

Wien, 20. Dezember. Wettervorausage für den 21. Dezember für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend trüb, kein Niederschlag, etwas warm, südöstliche Winde, später schlechtes Wetter. Für das Küstenland: Wechselnd wolkig, kein Niederschlag, Temperaturzunahme, mäßige Winde. Für Ungarn: Unveränderliches Wetter zu erwarten mit Temperaturzunahme und vielen, zumeist westlichen Niederschlägen.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte:

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nördl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Aufzeichnungen:

Dezember	Herd- distanz km	Beginn			Morginum (Niederschlag in mm)	Ende der Nunt- setzungen hm	Instrument *
		des ersten Vorläufers hms	des zweiten Vorläufers hms	der Haupt- bewegung hms			
20.	über 9000	07 02 24	07 12 52	07 33 34	07 45 24 (3)	08 10	L

Laibach:

20.	über 9000	07 02 24	07 12 52	07 33 34	07 45 24 (3)	08 10	L
-----	-----------	----------	----------	----------	--------------	-------	---

Am 14. Dezember um 22 Uhr** 30 Minuten Nebenaufzeichnung in Taranto und Rom.

Bebenberichte: Am 12. Dezember um 6 Uhr 15 Minuten und am 18. Dezember um 6 Uhr 30 Minuten und 7 Uhr Nachbeben in mehreren Orten Süddeutschlands. (Beginn der Erdbebenperiode am 16. November.)

Bodenunruhe: Mäßig stark.

* Es bedeutet E = dreifaches Horizontalspendel von Rebour-System, V = Mikrotismograph St. autin W = Weichert-Spendel L = Ludivan-System.

** Die Zeitangaben beziehen sich auf mittelenuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht von 0 Uhr bis 24 Uhr gegült.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

(187) 42-40

Älteste, vornehmste Cognac-Marke

GRÓF KEGLEVICH ISTVÁN utóda (Graf Stefan Keglevich Nachf.) PROMONTOR.

Auf allen in- und ausländischen Ausstellungen — zuletzt „Turin“ — ausschließlich mit Ehrendiplomen prämiert. (4847) **Überall erhältlich.** 5-4

Laibacher Deutscher Turnverein.
Samstag den 23. Dezember
in der Kasino-Glashalle
Julfeier.
Beginn 1/2 9 Uhr abends.

EMSER
Pastillen
aus den Königlichen Betrieben

Alt bewährt bei HUSTEN, HEISERKEIT, MAGENSÄURE
in A. Jaminum-Röhrchen à K 1.—. Krl. in allen Apotheken, Drogerien u. Mineral-
wz. 120th-Ölg. General-Repäsent.: Karl Schopper, Wien XVIII, Karl-Bock-Grasse 41.

Hauptdepot: **Michael Kastner, Laibach.** (4040) 39-14

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Bekohnung von Wertpapieren; Börsenredes; Verwaltung von Depots, Safe-Deposits etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach (1750)



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000,000 Kronen. Escompte von Wechseln u. Briefen; Geld- und Lagergeschäften; Einlagenscheine u. im Kontokorrent; Militär-Vertragskautionen etc.

Kurse an der Wiener Börse vom 20. Dezember 1911.

Table of stock market prices with columns for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anlehen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalspapiere.', 'Banksinfaß 5%'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 292. Donnerstag den 21. Dezember 1911.

(5003) 3-3 3. 33.043.

Rundmachung.

Die Erträgnisse der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelkosen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1912, je mit 75 K 60 h, sind stiftungsgemäß am 11. März 1912, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Besuches der Adelsberger Grotte durch Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordene Krieger zu verteilen, welche in einem Invalidenhause nicht untergebracht sind.

Zum Genuße der Adelsberger Grottenstiftung sind in Adelsberg gebürtige, zum Genuße der Franz Metelkosen Stiftung in Raffensfuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen. Gesuche um Beteiligung aus den Erträgnissen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtscheine, dem Nachweise über die geleisteten öfterreichischen Kriegsdienste, die Invalidität, die Vermögens- und Einkommensverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum 15. Jänner 1912 bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

Razglas.

Doneske invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove za leto 1912, vsaka v znesku 75 K 60 h, je po ustanovili dne 11. marca 1912, t. j. na tisti dan, ko sta Njija Veličanstvi cesar in cesarica leta 1857. posetila Postojnsko jamo, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Razglas.

V nadaljni veljavi pa ostanejo omejitve izdane od c. kr. okrajnega glavarstva v Črnomlju glede posameznih okuženih vasi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko. V Ljubljani, dne 19. decembra 1911.

(4767) 3-3 3. 3602 B. Sch. R.

Konkursausschreibung

An der einklassigen Volksschule in Strug wird die Lehr- und Leiterstelle mit den systemisierten Bezügen und dem Genuße einer Naturalwohnung zur definitiven Besetzung ausgeschrieben.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 16. Jänner 1912 im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gottschee, am 27. November 1911.

(5055) 3-3 3. 33.261.

Rundmachung

der k. k. Landesregierung in Laibach vom 19. Dezember 1911, 3. 33.261, betreffend die Außerfratung des Verbotes des Verkehres mit Klauenstieren im politischen Bezirke Tschernembl.

Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche im politischen Be-

zirke Tschernembl findet die Landesregierung die mit der h. o. Rundmachung vom 27. Juli 1911, 3. 20.534, angeordneten Maßnahmen, betreffend den Verkehr mit Klauenstieren im politischen Bezirke Tschernembl außer Kraft zu setzen.

Die von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Tschernembl bezüglich einzelner versehrten Ortschaften erlassenen Beschränkungen verbleiben noch ferner in Wirksamkeit.

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 19. Dezember 1911.

(5036) 3-2 3. 4182 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Senofetsch ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 18. Jänner 1912 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg, am 17. Dezember 1911.

(5059) 3-1 3. 7/11

Konkurs-Edikt.

Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen der unter der Firma Horvat & Dobrave aus Brod, registrierten Gesellschaftsfirmen, sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter Wiljem Horvat aus Heil. Kreuz und Franz Dobrave aus Brod, bewilligt.

Der k. k. Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher des k. k. Bezirksgerichtes in Gurkfeld Herr Dr. Josef Dijak wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Sv. Dimnik, Advokat in Gurkfeld, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der auf den 28. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld anberaumten Tagung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten und der Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge

zu erstatten und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 27. Jänner 1912 bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der auf den 22. Februar 1912, vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.

Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagung wird zugleich als Vergleichstagung bestimmt. Die Verhandlung über die Konkurse der Gesellschaft und der einzelnen Gesellschafter wird abgesondert geführt werden.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen. Gläubiger, die nicht in Gurkfeld oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abteilung I., am 18. Dezember 1911.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

Gehörig instruierte Gesuche sind bis 16. Jänner 1912 im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.

K. k. Bezirksschulrat Gottschee, am 28. November 1911.

(5036) 3-2 3. 4182 B. Sch. R.

Konkursausschreibung.

An der vierklassigen Volksschule in Senofetsch ist die Lehrstelle definitiv zu besetzen. Die gehörig instruierten Gesuche um diese Stelle sind im vorgeschriebenen Wege bis 18. Jänner 1912 hieramts einzubringen.

Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Adelsberg, am 17. Dezember 1911.

(5059) 3-1 3. 7/11

Konkurs-Edikt.

Das k. k. Kreisgericht Rudolfswert hat die Eröffnung des kaufmännischen Konkurses über das Vermögen der unter der Firma Horvat & Dobrave aus Brod, registrierten Gesellschaftsfirmen, sowie über das Privatvermögen der persönlich haftenden Gesellschafter Wiljem Horvat aus Heil. Kreuz und Franz Dobrave aus Brod, bewilligt.

Der k. k. Bezirksrichter und Gerichtsvorsteher des k. k. Bezirksgerichtes in Gurkfeld Herr Dr. Josef Dijak wird zum Konkurskommissär, Herr Dr. Sv. Dimnik, Advokat in Gurkfeld, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bei der auf den 28. Dezember 1911, vormittags 9 Uhr, bei dem k. k. Bezirksgerichte Gurkfeld anberaumten Tagung unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege über die Bestätigung des einstweilen bestellten und der Ernennung eines anderen Masseverwalters und dessen Stellvertreters ihre Vorschläge

zu erstatten und den Gläubigerausschuß zu wählen.

Ferner werden alle, die einen Anspruch als Konkursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis 27. Jänner 1912 bei diesem Gerichte oder bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gurkfeld nach Vorschrift der Konkursordnung zur Anmeldung und bei der auf den 22. Februar 1912, vormittags 9 Uhr, ebendort anberaumten Liquidierungstagung zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.

Gläubiger, welche die Anmeldefrist versäumen, haben die durch neue Einberufung der Gläubigerschaft und Prüfung der nachträglichen Anmeldung sowohl den einzelnen Gläubigern als der Masse verursachten Kosten zu tragen und bleiben von den auf Grund eines förmlichen Verteilungsentwurfes bereits stattgehabten Verteilungen ausgeschlossen.

Die bei der Liquidierungstagung erscheinenden angemeldeten Gläubiger sind berechtigt, durch freie Wahl an Stelle des Masseverwalters, dessen Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubigerausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgültig zu berufen.

Die Liquidierungstagung wird zugleich als Vergleichstagung bestimmt. Die Verhandlung über die Konkurse der Gesellschaft und der einzelnen Gesellschafter wird abgesondert geführt werden.

Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Konkursverfahrens werden durch das Amtsblatt der «Laibacher Zeitung» erfolgen. Gläubiger, die nicht in Gurkfeld oder in dessen Nähe wohnen, haben in der Anmeldung einen daselbst wohnhaften Bevollmächtigten zum Empfange der Zustellung zu benennen, widrigenfalls auf Antrag des Konkurskommissärs für sie auf ihre Gefahr und Kosten ein Zustellungsbevollmächtigter bestellt werden würde.

K. k. Kreisgericht Rudolfswert, Abteilung I., am 18. Dezember 1911.